26. Juli **André Tubeuf (Paris)**
Salzburg als Erlebnis

27. Juli **Ronald Barazon (Salzburg) / Michael Fleischhacker (Wien) / Franz Zoglauer (Wien)**
Round-Table zum Thema »Festspiele: Traditionshüter oder Trendsetter?«

3. August **Georg Franck (Wien)**
Hochkultur! Was ist das, außer Provokation, Irritation und vielen Stars?

9. August **Elisabeth Nöstlinger (Wien)**
Der lange Schatten der Tradition im Scheinwerferlicht des Medienevents

16. August **Horst Opaschowski (Hamburg)**
Zwischen Boom und Business. Die Kulturwelt der Zukunft

23. August **Thomas Macho (Berlin)**
Fest, Spiel und Erinnerung. Zur Gründungsgeschichte moderner Feste, am Beispiel der Salzburger Festspiele

24. August **Peter Ruzicka (Salzburg)**
Fünf Jahre Salzburg! Ein Rückblick ohne Zorn?

Die Dialoge finden jeweils um 11.30 Uhr im Schüttkasten (Herbert-von-Karajan-Platz 1) statt.

Eintritt für Nichtmitglieder: € 7,–

Illustration: Jan Voss

# FESTSPIEL-DIALOGE 2006

# FESTSPIEL-DIALOGE 2006

## Festspiele: Traditionshüter oder Trendsetter?

Festspiele sind ein paradoxes Unterfangen. Sie leben von der Gegenläufigkeit zweier Anliegen: Sie sollen Traditionshüter und Trendsetter in einem sein. Erst beides zusammen fügt den Anspruch, existentieller Bestandteil der Erlebnisgesellschaft zu sein. Erlebnis als Rekonstruktion des Kunstwerks im individuellen Sinnkosmos jedes einzelnen Festspielbesuchers. Eine Utopie, eine Herausforderung oder ein Programm? Ein Programm, in dem sich im Festspiel Künstler, Intendanz und Publikum zu einer Projektgruppe von Visionen verbinden?

Wie sollen Festspiele konkret vorgehen, welche Konzeptionen entwickeln? Ikonographisch oder ikonoklastisch, idealutopisch oder realutopisch? Das kulturelle Erbe hüten oder in kritischer Distanz bedenken? Sollen Festspiele aufdecken oder verdecken, aufklären oder verzaubern, sich der wirtschaftlichen Pragmatik unterwerfen oder gesellschaftliche Herausforderungen aufgreifen? Sind die Festspiele Handlanger des Skandals oder gar ein Recyclingbetrieb von Skandalen, die ihre Bedeutung längst verloren haben? Sind die Festspiele das Signet nationaler kultureller Identität oder liegt das Wesen der eigenen Kultur gerade in der Beziehung zu anderen Kulturen?

Fragen über Fragen, und dennoch: Die Festspiele betreuen »Schönheit« als paradoxes und zwiespältiges Unterfangen: Die eine Schönheit ist der Glanz, der sich den Wonnen der Alltäglichkeit hingibt. Die andere Schönheit ist die der Irritation, der Verstörung, selbst auf die Gefahr hin, dass sich gerade das intensive Kunsterlebnis als Folie des Nichts erweisen kann.

Konzeption und Organisation: Michael Fischer

Weitere Informationen zu den Festspiel-Dialogen finden Sie unter:
www.festspielfreunde.at/deutsch/g_festspiele.htm